

und verursachen eine Menge Reise- und Portokosten. Wir werden stets streng auf Einhaltung der Münchener Verträge sehen, bitten aber auf das dringendste, uns Beschwerden und Klagen jedesmal vorher zu übermitteln. Der vorgeschriebene Weg muss eingehalten werden.

Münchener Verträge. Auf Wunsch des Grossistenverbandsvorstandes veröffentlichen wir heute, vor Beginn des Frühjahrs-einkaufs, die Grossistenliste und bitten unsere verehrten Mitglieder, die dort verzeichneten Herren beim Einkauf möglichst zu bevorzugen. An uns liegt es, die Verträge auch genau zu befolgen. Etwaige Wünsche und Vorschläge zur Aenderung der Bestimmungen der Münchener Verträge bitten wir uns baldigst mitzuteilen, damit diese beim Grossistenverbandstag im Mai zum Vortrag gebracht werden können.

Unlauterer Wettbewerb. Von vielen Seiten erhalten wir fortgesetzt Zuschriften mit Klagen über unlauteren Wettbewerb. Das Beste leistet ein Oberpostassistent, der mit Goldwaren, Brillanten und Uhren handelt. Wir haben an die in Betracht kommende vorgesetzte Behörde Beschwerde eingereicht und dem zuständigen Gewerbesteuereureau von dem handelstreibenden Beamten Mitteilung gemacht. Auch laufen wieder Klagen ein über unberechtigte Reklame der Kollegen, welche die Vertretung der Union horlogère haben. Wir möchten die betreffenden Kollegen dringend ersuchen, doch möglichst zu vermeiden, was nicht statthaft ist. Wir wollen einig sein und einig bleiben; das ist mehr wert, als wenn Missstimmung unter den Kollegen eines Ortes eintritt. Man kann sehr wohl Reklame machen, ohne den Kollegen, der mitberechtigt ist, gerade herabzusetzen.

Jubiläum. Am 1. Februar feierte Herr Kollege Bibow in Melle (Hannover) sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren dem für Verein und Verband stets opferwilligen und tätigen Kollegen noch nachträglich auf das herzlichste und wünschen

ihm weiter Gesundheit und guten geschäftlichen Erfolg. Dass der Verein Lübeck sein 50jähriges Bestehen gefeiert hat, wollen wir auch gern registrieren. Auch dem Verein noch nachträglich herzlichste Glückwünsche. Schon 1909 im Herbst wussten wir davon, konnten jedoch den Tag nicht in Erfahrung bringen.

Sterbefall. In München verstarb am 3. Februar Kollege Mathäus Riever. Wir betrauern mit dem Münchener Verein den Verlust schmerzlich und werden das Andenken des Verstorbenen gern in Ehren halten.

Uhrmacherversammlung Breslau. Zwecks Gründung eines schlesischen Unterverbandes findet am 20. und 21. dieses Monats in Breslau eine Konferenz und eine grössere Versammlung statt. Wir laden auch an dieser Stelle alle Uhrmacher Schlesiens ein, wenn irgend möglich, am 21. Februar nach Breslau zu kommen. Es gilt, ein neues Glied an die Kette zu schmieden; die Reihe ist noch immer nicht geschlossen, und deshalb müssen wir fortgesetzt arbeiten an dem korporativen Zusammenschluss der deutschen Uhrmacher für den Zentralverband.

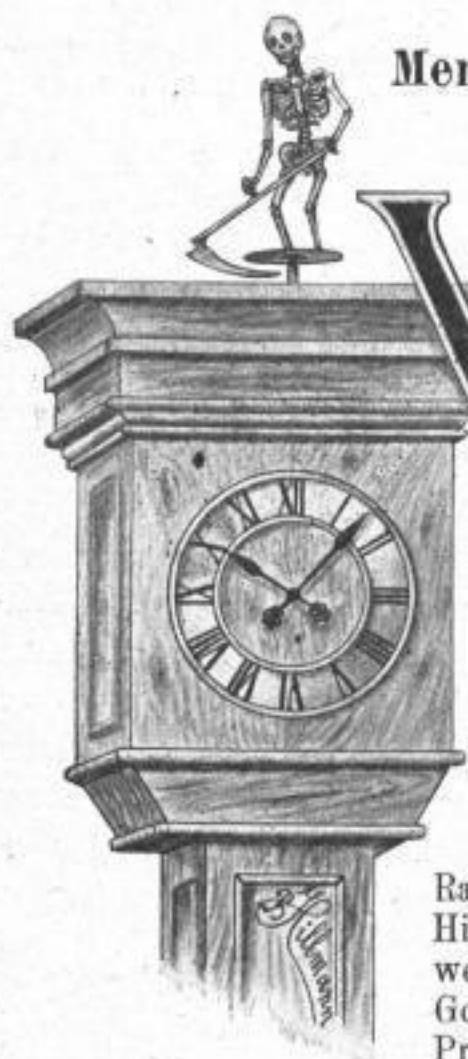
Eingänge. Von der „Internationalen Hygiene-Ausstellung“, Dresden 1911, und der „Internationalen Industrie- und Gewerbeausstellung“, Turin 1911, sind uns Prospekte usw. zugegangen. Wir bitten etwaige Interessenten, sich bei uns nähere Auskunft zu holen.

Papierkorbofferten. Als Drucksache in offenem Kuvert, mit Preisen in Zahlen, versenden Preislisten Georg Then, Konstanz, Taschenuhren und Furnituren; B. Tannenbaum, Berlin, Uhrenfurnituren.

Vorstandssitzung. Tagesordnung siehe unter Vereinsnachrichten.

Mit kollegialem Gruss

Der Vorstand des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher.
Aug. Heckel, Vorsitzender.



Memento mori!

[Nachdruck verboten.]

Wenn in der Pfarrkirche zu Altötting der Engel des Schweigens einhergeht, wenn die grosse prächtige Orgel, einem verwunschenen Märchenschlosse gleichend, so still äum-risch dasteht, — denn erst wenn eines Spielers Finger über die Tasten gleiten, dann erwacht sie, wie von der Hand eines Zauberers berührt, zu neuem Leben, und dann ertönt ein Klängen und Rauschen von herrlichen Akkorden, mit weihvollen Klängen den weiten kirchlichen Raum erfüllend, bald wie gewaltige Himmelmusik, bald wie leises Flehen —, wenn ferner die hohen Wände des Gotteshauses nicht vom Echo einer Predigt oder eines heiligen Gesanges oder auch dem lauten Gebetgemurmel

einer frommen Pilgerschar widerhallen, wenn nur vereinzelte Gläubige in stummer, heiliger Andacht vor der Gottheit knieen und selbst wissbegierige Fremdlinge ihre Bewunderung über die Pracht und Herrlichkeit der grossen bunten Heiligenbilder, der goldstrotzenden Ornamente in nur kaum hörbarem Flüstertone

äussern —, dann vernimmt das aufmerksame Ohr immer noch einen Laut, der die feierliche Stille unterbricht. Es ist das Ticken einer Uhr, das mit zitternden Tönen die weihrauchgeschwängerte Luft durchzieht. In langsamem Tempo geht es tiik — taaak — tiik — taaak.

Wer der Richtung folgt, wo der Schall herkommt, der entdeckt im Schatten der hohen Eingangstür einen schmalen, etwa 8 m hohen, hölzernen Uhrkasten von schmucklosem Aeusseren. Ein etwas breiterer quadratischer Aufsatz trägt das Zifferblatt mit zwei Zeigern, und darüber auf dem Kasten steht eine Figur, die des Todes. Er ist als knöcherner Sensenmann dargestellt (die Vignette am Kopfstück dieser Beschreibung zeigt den oberen Teil der Uhr). Im Rhythmus des Uhrtickens dreht sich die Totenfigur hin und her, wobei sie mit ihrer nach vorn gebückten Gestalt und der gesenkten Sense die Bewegungen eines auf dem Felde mähdenden Schnitters vortäuscht. Das ist der „Tod von Altötting“.

In einer den Ort und die Kirche beschreibenden Broschüre, die dem Fremden als Wegweiser dienen soll — der Ort ist wegen seiner als wundertätig geltenden schwarzen Maria ein stark besuchter Wallfahrtsort; als Sehenswürdigkeiten werden in der Gruft der Kirche der Leichnam des vom Dreissigjährigen Kriege her bekannten Feldherrn Tilly, sowie eine mit den kostbarsten Geschenken gefüllte Schatzkammer gezeigt —, heisst es über die Uhr folgendermassen: „Hinter der grossen Eingangstür erblickt man den ‚Tod von Altötting‘, eine altertümliche Uhr. Durch seine Bewegung ruft er dem Beschauer gewissermassen ein ‚Memento mori‘ zu, d. h.: ‚Gedenke Mensch, dass du sterben musst!‘“

Der Pförtner, der mir Einblick in das Werk dieser Uhr gewährte, bekundete, dass der Erbauer das Werk so berechnet habe, dass bei jedem Sensenschnitt dieser Totenfigur ein Mensch